

## Aus der Heimat und dem Sächlenland

**Bautzen.** Die Kindesentführerin gefasst. Die lange gesuchte Kindesentführerin Ingeborg Grimm aus Löbau konnte auf dem Hauptbahnhof in Görlitz gefasst und festgenommen werden. Sie hatte sich auf ihrer abenteuerlichen Kreuz- und Querreise Betrügereien zuschulden kommen lassen.

**Leipzig.** Warmes Essen für 3000 Schulkinder. Mancher Junge und manches Mädchen findet nach der Schule daheim kein warmes Mittagessen vor, weil entweder die Eltern auf der Arbeitsstelle weilen, oder aus anderen Gründen. Hier griff die NSD, ein und sorgte für ein warmes Essen der Schulkinder. Vier Wochen lang werden täglich 3000 Schulkinder in den hiesigen Kaffäten durch die NSD, mit gutem und kräftigem Essen gespeist.

**Rittgenhof.** Eine Riesenhandharmonika. Hier ist ein einzigartiges Instrument, eine Riesenhandharmonika von zwei Meter Höhe und zwei Meter Länge, gebaut worden, die von sechs Personen gespielt wird. Entsprechend den Riesenmaßen des Instruments weist es auf der Distanzseite 128 Tasten und 432 Tasten für die Bassbegleitung auf, die in 72 Reihen, zu je sechs übereinander, angeordnet sind; es enthält 1384 Saiten. Das einzigartige Instrument, das im Auftrag einer Varieté-Gruppe gebaut wurde und, um den zwei Meter hohen Bassen spielen zu können, auf Rädern läuft, klingt durchaus sauber und gemahnt mit seiner Tonfülle an eine Orgel.

**Bad Brambach.** Ein alter Meilenstein gefunden. In Landwüst wurde unter einer Scheune ein rürerischer Viertelmeilenstein gefunden. Der aus dem Bogtland stammende Geograph Bürner hatte bekanntlich im Auftrag August des Starken Sachsen zum erstenmal vermessen und überall Meilensteine gesetzt. Das schöne Fundstück wurde vom Heimatklub in Obhut genommen.

**Döbeln.** In Langenau brach nachts im Wohnhaus des Arbeiters Arthur Käßmann ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehren wurde das Haus bis auf die Grundmauern eingeeäschert. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

**Rohweim.** Am Mittwoch beging in Böhrgen Frau Auguste Amalie verw. Ruth ihren 80. Geburtstag. Sie hat 18 Kindern das Leben geschenkt. Der Hochbetagten wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

**Zwickau.** In Weißbach stieß auf der Staatsstraße Zwickau-Schneeberg der 37-jährige Kraftfahrer Otto Geier aus Kirchberg mit einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer aus Rittersgrün zusammen. Geier wurde so schwer verletzt, daß er im Heinrich-Braun-Krankenhaus in Zwickau alsbald verstarb. Der andere Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

**Völkische Schularbeit für das Deutschtum im Ausland.** Unter dem Kennwort „Völkische Schularbeit für das Deutschtum im Ausland“ wird die achte Völk.-Geldlotterie durchgeführt, deren Ziehung bestimmt am 3. Juli stattfindet. Jeder Volksgenosse kann durch Kauf von Losen dazu beitragen, unseren deutschen Brüdern im Ausland in ihrem Volkstumskampf beizustehen. Lose für 50 Pf. sind in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben.

**Subetendeutsche Jugendfürsorge betreute 279 000 Kinder.** Zu der am besten arbeitenden Selbsthilfeeinrichtung der Subetendeutschen gehört die Deutsche Jugendfürsorge in Reichenberg i. B. Aus ihrem Jahresbericht geht hervor, daß sie im Jahr 1936 279 097 Kindern mit 17 029 437 Erziehungskonten half; so wurden in 507 Mütterberatungsstellen 37 000 Kinder, in Fach- und Heilanstalten 907, in der Erholungsfürsorge 4415 und in der Bekleidungsfürsorge 33 661 Kinder betreut. So wurde durch den unbegrenzten Lebenswillen der Subetendeutschen umfassende Hilfe geleistet, um dem deutschen Nachwuchs über die postungstose Zeit der Wirtschaftskrise hinwegzuhelfen.

**Gebührenfreiheit von Zeugnissen für Kinderreiche.** Im Anschluß an die Verordnung über die Fahrpreisermäßigung für kinderreiche Familien vom 9. Mai 1934 hat der Reichsstatthalter in Sachsen jetzt bestimmt, daß alle Zeugnisse zur Erlangung von Vergünstigungen für kinderreiche Familien gebührenfrei zu erteilen sind.

**Pollzeistunde für Fahrer von Fernlastkraftfahrzeugen.** Der Reichsstatthalter in Sachsen hat unter Bezugnahme auf Absatz 2 des Runderlasses des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei vom 28. Mai 1937 über die Pollzeistunde für die Fahrer und das Begleitpersonal von Fernlastkraftfahrzeugen bestimmt, daß Gesuche um Hinausschiebung der Pollzeistunde für solche Kraft- und Schankwirtschaften, die von Fahrern und dem Begleitpersonal von Fernlastwagen aufgesucht werden, dem Reichsstatthalter in Sachsen, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, zur Entscheidung vorzulegen sind.

**Menschenwürdige Wohnungen für Landarbeiter - Betriebsführer zu 1000 RM. Geldstrafe verurteilt.** Gegen den Landwirt E. J. in V. stellte der Reichsrechnungsbüro der Arbeit Antrag auf Bestrafung durch das Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Sachsen. In der Verhandlung stellte das Ehrengericht fest, daß der Angeklagte seine Pflichten als Betriebsführer gegenüber den Gefolgschaftsmitgliedern groblich verletzt hatte. Insbesondere waren drei seinen Gefolgschaftsmitgliedern zur Verfügung gestellte Wohnungen völlig verwahrloßt und für die kinderreichen Familien infolge zu beschränkter Wohnraums zu klein, so daß sie als gesundheitschädlich bezeichnet werden mußten. Nach der Tarifordnung sind den Landarbeitern einwandfreie und für Verheiratete unter Berücksichtigung der Kinderzahl ausreichende Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Trotz Kenntnis der Unzulänglichkeit der Wohnungen unterließ es J., der sie einmal als Notwohnungen bezeichnete, seine Gefolgschaftsmitglieder zum Teil in anderen, auf dem Ackergut leerstehenden Räumen unterzubringen. Das Ehrengericht stellte außerdem fest, daß er Gefolgschaftsmitglieder tätlich und wörtlich beleidigt hatte. Nur mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche Lage des Betriebes erachtete das Ehrengericht eine Geldstrafe von 1000 RM. für eine ausreichende Abmilderung des Vergehens.

## „Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten“

**Geburtsstagsgabe der deutschen Beamten an den Führer.** Am 30. Juni empfing der Führer in der Reichskanzlei den Reichsbeamtenführer Reef sowie seinen ständigen Vertreter, Reichsamtleiter Tlebel, die Hauptstellenleiter des Hauptamtes für Beamte, Gauamtleiter des Amtes für Beamte und die Mitarbeiter an dem „Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten“ zur Uebergabe des diesjährigen Geburtsstagsgeschenk des Reichsbundes der Deutschen Beamten.

Reichsbeamtenführer Reef betonte den Sinn und die Bedeutung dieses Lautdenkmals, das vom deutschen Wesen, deutschen Leben und Brauchtum, deutscher Geschichte, Arbeit und Sitte kündet, und in dem Volksgenossen aller Altersstufen und der verschiedensten Berufe in ihrer Mundart über wichtige Ereignisse aus ihrem Dasein, über ihr Tagesgeschehen, ihre Heimat, unser Volk und Vaterland, über das neue Deutschland, sprechen. Der Führer hörte sich einige der Platten des Lautdenkmals an und sprach mit herzlichen Dankesworten seine Anerkennung über den Wert dieser Arbeit aus, die sich ausgezeichnet in den Aufgabenbereich der neu gegründeten Kommission zur Bewahrung von Zeitdokumenten einfüge. Die Arbeit werde für die kommenden Zeiten von der Gefühls- und Gedankenwelt des Nationalsozialismus ein berechtigtes Zeugnis ablegen. Der Führer bestimmte die Aufstellung dieses Geschenkes der deutschen Beamenschaft in seinem Heim „Haus Wachenfeld“ auf dem Oberfalzberg.

Das als diesjährige Geburtsstagsgabe für den Führer vom Reichsbund der Deutschen Beamten geschaffene Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten“ besteht aus einer Sammlung von 300 Schallplatten, die die mundartliche Mannigfaltigkeit unseres Vaterlandes aufzeigt. Durch die Zierlichkeit der frei und natürlich gesprochenen Texte auf die Festschrift menschlichen Erlebens und die Bindung des einzelnen Erbrechers an das Schicksal der Gesamtheit ist ein Werk vollendet worden, das nicht nur sprachliche und volkstumliche Bedeutung besitzt, sondern ein einzigartiges Geschichtsdokument darstellt, dessen Größe sich erst nachfolgenden Generationen erschließen wird.

## Die Gebeine Königs Heinrich I. gefunden

Dem „Schwarzen Korps“, der Zeitung der Schutzstaffeln der NSDAP, wird folgendes gemeldet: Am 2. Juli 1936 mußte der Reichsführer SS Heinrich Himmler in seiner Gedächtnisrede anläßlich des 1000. Todestages Königs Heinrich I. im Quedlinburger Dom die Festsstellung machen, daß die Gebeine Königs Heinrich nicht in seiner Ruhestätte liegen, und daß es auch bis zu diesem Tag nicht gelungen sei, sie aufzufinden.

Die Nachforschungen nach dem Verbleib der Gebeine dieses großen deutschen Königs wurden daher durch die SS, nach der Heinrichs-Feyer im vorigen Jahr erneut aufgenommen und alle Urkunden sowohl des Schrifttums als auch der Grabungen eingehend durchgearbeitet. Diese Forschungen führten dazu, daß noch einmal eine genaue Durchgrabung des Schloßberges und der darauf erbauten Heinrichs-Krypta in Quedlinburg notwendig wurde, zumal alle Chronisten der früheren Zeit einstimmig behaupteten, daß König Heinrich im sogenannten „Hohen Münster“, d. h. im Quedlinburger Dom, beigesetzt worden sei. Es wurde daher jedes Quadratmeter Boden untersucht und gefleht, wobei übrigens im Verlauf dieser Arbeiten der Beweis erbracht wurde, daß der Quedlinburger Schloßberg seit rund 5000 Jahren von Menschen unseres Völkens besiedelt gewesen und schon in vorchristlicher Zeit als Kultstätte benutzt worden ist.

Diese eingehenden Nachforschungen führten dazu, daß im Untergrund der Heinrichs-Krypta des Domes, in der Nähe der leeren Grabstätte des Sachsentönigs und seiner Gattin, der Königin Mathilde, Elektrizität freigelegt wurden, die nach den Befunden, der Art des Bodens und der besonderen Fundumstände zu der Vermutung berechtigten, daß es sich hier um die jahrhundertlang gesuchten Gebeine Königs Heinrich handele. Neben einer Grabbeilage bildete ein auf dem Schädel befindliches Straband mit Schmuckbesatz ein auffälliges und wertvolles Fundergebnis. Die mikroskopische, chemische und petrographische Untersuchung desselben, der Beweis einer Grabbeilage und die anatomisch-antropologische Verarbeitung der Gebeine haben den wissenschaftlichen Nachweis erbracht, daß der durch die Ausgrabungen gemachte Fund in der Grabes-Krypta des Domes zu Quedlinburg die Gebeine Königs Heinrich I. enthält. Mit der Verarbeitung dieses für die deutsche Geschichte so wertvollen Fundes ist auch die Geschichte und die Behandlung der sterblichen Überreste des ersten deutschen Königs geklärt.

## Erntenhilfe des Arbeitsdienstes

Bauernsöhne und Landarbeiter werden beurlaubt.

Auf Veranlassung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat der Reichsarbeitsführer, Reichsleiter Dietl, folgende Anordnung erlassen:

Die z. Bt. im Reichsarbeitsdienst eingezogenen Arbeitsdienstpflichtigen (einschließlich der Wehrmachtstretwilligen), die Bauernsöhne und Landarbeiter aus der Landwirtschaft stammen oder längere Zeit in der Landwirtschaft tätig waren, sind von jetzt ab bis zur vollendeten Einbringung der Ernte zu beurlauben. Die Beurlaubungen sind im Einvernehmen mit den Kreisbauernführern möglichst an jene Stellen zu lenken, die von dem sonstigen Ernteneinsatz des Reichsarbeitsdienstes nicht erfaßt werden können.

Die Beurlaubung erfolgt seitens des Reichsarbeitsdienstes ohne Gebühren, die tarifmäßige Entlohnung ist durch den Betriebsführer an die Beurlaubten zu leisten.

## Krankheiten der Schiffe

Auch hier sind Bakterien schuld.

Wenn man in dieser Zeit bei einem Bootshaus vorbeikommt, wird man entdecken, daß dort fleißig gearbeitet wird. Durch neuen Anstrich werden die Boote wieder gesund gemacht, und mit besonderer Sorgfalt wird der Anstrichwasserteil hergerichtet. Der Anstrich soll hier als geschlossene Hülle dem Wasser den Zutritt zum Holz verhindern. Für Hochseeschiffe benutzt man sogar giftige Farben, damit sich nicht das Seegetier als „Unterwasserkramp“ festsetzt.

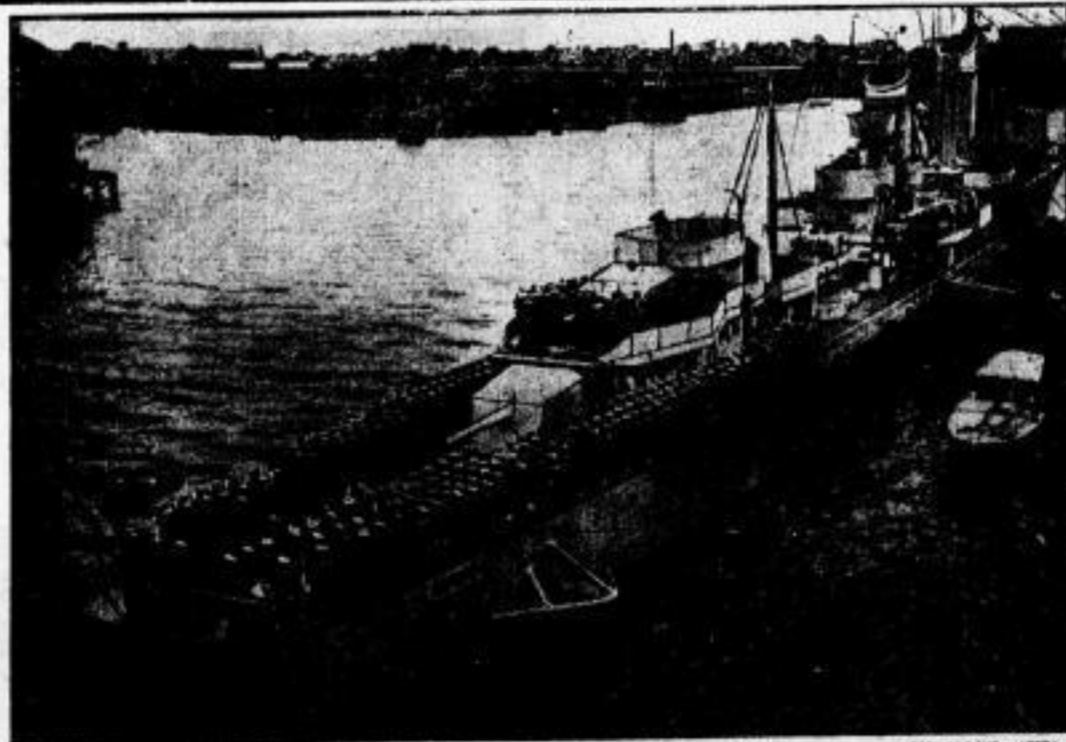
Wie aber die neuesten Untersuchungen von Dr. Jo Bell und Esther Allen vom amerikanischen Ozean-Institut ergeben, reicht dieser Schutz nicht aus. Wenn der Mensch mit Erfolg viele seiner Feinde zu erledigen weilt, so sind es doch immer wieder die allergeringsten, die seinem Vernichtungswerk widerstehen, die Bakterien. Wie den Menschen, so können sie auch die Schiffe krankmachen. Die beiden Amerikaner stellten ihre Versuche auf dem Ozean an: sie tauchten größere Glasstücke in die Meerestiefe und beobachteten dann die Lebewesen, die sich daran festsetzten. Die ersten Lebewesen waren stets die Bakterien, die sich in der ungeheuren Menge von 0,9 Millionen pro Quadratcentimeter innerhalb von vierundzwanzig Stunden ansiedelten; schon nach zwei bis drei Stunden festeten sich die ersten Bakterien an; hatten sie sich erst einmal festgesetzt, so ließen sie sich auch durch die stärkste Strömung nicht vertreiben. Erst nach Tagen kamen größere Tiere herbei; nach einer Woche erfielen die Forscher Entenmuschellarven an ihren Glasstörpern.

Warum ist aber das Festsetzen der Bakterien verderblich für den Schiffsrumpf? Das weiß der Arzt vom Menschen her zu erklären. Unser Blut rinnt unablässig durch die Blutgefäße. Als ob die Gefäßwände mit einer blutfesten Schicht überzogen seien, läuft das Blut, ohne sie zu benetzen, vorbei. Jetzt aber sind Bakterien eingebracht, bald schon setzen sie sich an einer Wandstelle fest, und sogleich ist der Wandschutz vernichtet, sie wird benetzbar, d. h. zugänglich jeder Einwirkung der vorbeistömenden Flüssigkeit; schnell folgt Schädigung auf Schädigung, bis sogar das Gefäß verstopft ist. Durch die Bakterien-schicht am Schiffsrumpf ist dem Vernichtungswerk des Seewassers der Weg geebnet, und Tiere und Pflanzen vergessen, daß der Schiffsrumpf einmal giftig war.

Double für Jean Harlow. Für die plötzlich während der Aufnahmen zum Film „Saragota“ verstorbenen Schauspielerin Jean Harlow ist die New-Yorker Schauspielerin Rita Johnson verpflichtet worden, deren Aussehen und Stimme der verstorbenen Künstlerin eingetragenen ähneln und die als Double den Film zu Ende führen soll.

## Im Juli

Sommertraut und Sommerschönheit bringt uns der Julimonat, und Früchte in Hülle und Fülle. Aber er gibt auch die schwülen, gewitterreichen Hundstage, die vom 24. Juli bis 24. August dauern; dann durchläuft die Sonne das Zeichen des Löwen, und gleichzeitig mit ihr geht der im Sternbild des „Großen Hundes“ als unser hellster Fixstern leuchtende Sirius auf und unter. Was den Juli ganz besonders charakterisiert, das ist die Menge der Namen, die ihm der Volksmund verliehen hat. Die Römer hatten ihn ursprünglich, weil es der fünfte Monat ihrer Jahres-einteilung war, Quintilis genannt, später diesen Namen aber Julius Cäsar zu Ehren, der in diesem Monat geboren



Berthold 5 „Paul Jacobi“ in Dienst gestellt. Weltbild (BR) Bei der AG. Weser in Bremen wurde Berthold 5 „Paul Jacobi“ als erstes Schiff der zweiten Berthold-Division in Dienst gestellt.